

Grippeinfektionen mit dem Influenza-Virus sind weltweit verbreitet. Die Krankheit kann vereinzelt, örtlich begrenzt, aber auch als Epidemie (gehäuftes Auftreten einer Infektionskrankheit) auftreten.

Die echte Grippe (Influenza) ist also kein einfacher grippaler Infekt, auch wenn dieser häufig als „Grippe“ bezeichnet wird. Die Influenza-Viren werden primär durch eine **Tröpfcheninfektion** von Mensch zu Mensch übertragen, z.B. beim Anhusten oder Anniesen des Gegenübers. Es kann jedoch auch über Händeschütteln zu einer Weitergabe der Viren kommen.

Die Erkrankung beginnt 2-3 Tage nach der Ansteckung, plötzlich (innerhalb von Stunden) mit einer raschen Verschlechterung des Allgemeinbefindens und hohem Fieber, sowie einem trockenen und schmerzhaften Husten und starken Kopf-, Glieder- und Muskelschmerzen. Im Gegensatz zu einer einfachen Erkältung kommt es selten zu Schnupfen. Eine Lungenentzündung als Komplikation ist für die meisten Todesopfer verantwortlich. Eine wirksame Behandlung ist nur in der Frühphase der Erkrankung möglich. Dieser Zeitpunkt wird meist verpasst. **Insofern ist die vorbeugende Impfung die beste Möglichkeit, die Erkrankung einschließlich der Komplikationen zu vermeiden.**

Der Grippeimpfstoff ist ein Totimpfstoff, der jedes Jahr entsprechend den Empfehlungen der WHO neu zusammengestellt wird. Deshalb ist auch jedes Jahr eine erneute Impfung nötig. Die Impfung erfolgt als einmalige Impfung in den Oberarmmuskel, am besten im September oder Oktober. Die Schutzwirkung beginnt 1-2 Wochen nach der Impfung.

Die STIKO (ständige Impfkommision) empfiehlt die Impfung für:

- Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens, z.B. Asthma, Diabetes, Herz-Kreislauf-, Leber- und Nierenerkrankungen
- Personen mit einem erhöhten beruflichen Risiko, z.B. Personen in Einrichtungen mit umfangreichem Publikumsverkehr
- Personen, die eine Infektionsquelle für von ihnen betreute ungeimpfte Risikopersonen sein könnten
- Personen über 60 Jahre
- Reisende je nach Reiseziel und Gefährdung
- Bei drohender oder zu erwartender Epidemie entsprechend den Empfehlungen der Gesundheitsbehörden

Kontraindikation:

- Allergie gegen Hühnereiweiß, da der Impfstoff in Hühnerembryonen produziert wird. Dadurch kann es zu allergischen Reaktionen mit einer Hühnereiweiß-Allergie kommen.
- Akute behandlungsbedürftige Erkrankungen oder Fieber
- Bei Schwangerschaft oder Allergie auf Zusatzstoffe des Impfstoffes sind Nutzen und Risiken abzuwägen.

Mögliche Nebenwirkungen:

Lokal- und Allgemeinreaktionen (diese klingen rasch und folgenlos wieder ab):

- Gelegentlich: Rötung, Schwellung oder leichte Schmerzen an der Injektionsstelle, Verhärtung oder Schwellung der zugehörigen Lymphknoten
- Gelegentlich: Fieber, Frösteln, Übelkeit, Unwohlsein, Müdigkeit, Schwitzen, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen

Komplikationen:

- Sehr selten: allergische Reaktionen der Haut oder des Bronchialsystems
- Sehr selten: Vaskulitis (Gefäßentzündungen) oder Thrombozytopenie (Verminderung der für die Blutgerinnung wichtigen Blutplättchen) mit der Folge von Blutungen
- In Einzelfällen: allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock)
- In Einzelfällen: (ca. 1 Fall pro 1 Million Geimpfter) aufsteigende Lähmung